

## Notenabstempelung und Vermögensabgabe.

Uebersetzungen des Staatssekretärs Doktor Steinwender.

Im großen Saale des Industriehauses fand gestern Abend eine vom Verein „Währungs- und Wahrung“ einberufene zahlreich besuchte Versammlung statt, auf deren Tagesordnung die Notenabstempelung und die damit zusammenhängenden Finanzfragen standen.

Staatssekretär Dr. Steinwender, der zur Versammlung erschienen war, führte aus: Das alte Oesterreich hat im Kriege seine Bedürfnisse in einer Weise gedeckt wie kein anderer Staat, ausschließlich durch Schulden und nicht durch Mehreinnahmen. So ist insbesondere eine ungeheure Notenschuld entstanden. Es sind fünfzehnmal soviel Bannoten im Umlaufe wie vor dem Kriege. Diese Masse drückt uns nieder, sie treibt die Preise hinauf und drückt den Wert des Geldes im Auslande herab. Es ist begreiflich, daß die einzelnen Teilstaaten, namentlich Tschechien, von der Währung des alten Staates sich loszulösen suchen. Nachdem der größte Teil dieses Gebietes auf eine aktive Handels- und Zahlungsbilanz zu rechnen hat, kann er sich unabhängig machen. Der Versuch wurde gemacht durch die Absperrung. Uns bleibt nichts übrig, als zu folgen. Es hat Stimmen in der Öffentlichkeit gegeben, welche verlangt haben, daß wir das, was Kasin gestern getan, hätten vorgestern tun sollen, ein ungerechtes Verlangen, weil man nicht weiß —

und auch in Tschechien es nicht weiß —, ob dieses Experiment gelingen wird. Dabei fürchten wir uns nicht vor dem Eindringen der im tschechischen Teile befindlichen Noten, wir haben eher von der ungarischen Seite zu fürchten, weil dort viele Noten aufgestapelt sind und die Hoffnung auf eine Besserung in der Zukunft geringer ist. Doch müssen wir Maß halten gegenüber dem, was in Tschechien geschehen ist. Unsere Bevölkerung hat nicht die Lust und nicht die Kraft, das auf sich zu nehmen, was die tschechische im Bewußtsein des Siegers.

Wir müssen Maß halten in allen Schritten und auch in den Sperrmaßnahmen bei den mäßigen Ernährungsverhältnissen vorsichtig sein. Die erste Frage ist die Ernährung, und dann kommt die Währung. Wir haben bisher in den vier Monaten jede Stockung vermieden, die Coupons wurden gezahlt, es war nie Geldmangel. Wir haben Steuern eingetrieben, weil wir es mußten, sonst wären wir steden geblieben. Das Ergebnis war ein glänzendes. Wenn man dabei unpopulär wird, so mache ich mir nichts draus. Wir haben ein ganzes Duzend neuer Steuern eingeführt, die jetzt nicht viel eintragen können, aber für die Zukunft aussichtsreich sind. Wir werden auch trachten zu sparen, soweit es möglich ist. Leider haben wir noch immer für die Seeresmacht mehr Ausgaben, als wir verantworten können, und leider auch viele Arbeitslose, wir hoffen aber, daß Arbeitslust und Arbeitskraft wieder lebendig werden. Wir werden neue Steuern machen, wenn nicht ich, so mein Nachfolger. In der Vermögensabgabe sind die Vorarbeiten gemacht, sie wird kommen, wenn ich nicht, muß sie ein anderer durchführen. Wir dürfen nicht zusammenbrechen, wir müssen unbedingt unsere Kriegsanleihe halten, und danach müssen wir uns wirtschaftlich einrichten. Die Vermögensabgabe wird kommen. (Ein Ruf: Aber eine gerechte!) Sie wird gewiß eine gerechte sein, aber eine ausgiebige!

Es sprachen ferner Stadtrat Dr. Kienböck, Staatsrat Dr. v. Licht, Dr. Stolper und Doktor Berliner, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

## Keine Eisenbahnsperre seitens Deutschösterreichs

Während der tschecho-slowakische Staat anlässlich der Notenabstempelung eine Eisenbahnsperre durchgeführt hat, ist eine derartige Verfügung in Deutschösterreich nicht in Aussicht genommen. Es wird vielmehr vom 12. bis 24. März lediglich eine strenge Grenzrevision Platz greifen.